

Zeitwort

16.08.1945:

Die Aufbau-Verlags GmbH wird gegründet

Von Reinhard Hübsch

Sendung vom: 16.08.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2013

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

O-Ton Gotthard Erler:

Da sind Vier Herren aus Berlin ganz unterschiedlicher Observanz beim Notar gewesen und haben einen Gesellschaftervertrag für eine GmbH fixiert und unterschrieben. Da war der Kurt Wilhelm dabei, da war der Otto Schiele. Wilhelm war mehr der Programmacher, Schiele war der Kaufmann. Klaus Gysi, der dann später den Verlag auch übernommen hat und Willmann ein Journalist, ein Kollege von Ihnen, wenn Sie so wollen. Die haben da das übliche gemacht, wenn man eine GmbH gründen will.

Autor:

Das heißt, sie haben als Gesellschafter ein wenig Kapital eingebracht und bei einem Notar einen Vertrag unterzeichnet – welcher Jurist als Urkundsbeamter an diesem Donnerstag, dem 16. August, tätig wurde, das liegt im Dunkel der Geschichte, über die vier Gesellschafter weiß man allerdings mehr, über den damals 39jährigen Journalisten Heinz Willmann, über Klaus Gysi, den gelernten Volkswirt und Verleger, 33 Jahre alt, bis 1966 Leiter des Verlags und dann Kulturminister der DDR, über den Verlagskaufmann Otto Schiele und den Buchhändler Kurt Wilhelm, der nicht nur ein wenig Gründungskapital, sondern vor allem sehr viel geldwertes Wissen mit einbrachte. Gotthard Erler:

O-Ton Gotthard Erler:

Der wusste, wo man noch Papier herkriegt, der wusste auch, wo noch Druckereien stehen geblieben waren, mit denen man drucken konnte. Auf diese Weise hat sich das dann relativ schnell gemacht. Denn die haben damals im Herbst 1945, ich glaube 12 Titel herausgebracht. Die Startauflagen waren, es gab ja nichts anderes, immer so bei 30.000 Exemplaren. Das war damals enorm viel. Dadurch ist der Aufbau Verlag auch relativ schnell ins Geschäft und ins Gespräch gekommen.

Autor:

Darunter Heinrich Heines „Deutschland – ein Wintermärchen“ und Theodor Plieviers „Stalingrad“, und dieser mit 500 Seiten nahezu monumentale Antikriegsroman wurde auch der erste Bestseller des jungen Verlags: in knapp drei Jahren erlebte das semi-dokumentarische Epos über das Ende der 6. Armee sieben Auflagen mit insgesamt rund 180.000 gedruckten Büchern. Am 16. August 1945 als einer der ersten Verlage im Nachkriegsdeutschland gegründet, erhielt Aufbau bereits zwei Tage später, am 18. August, von der sowjetischen Militäradministration die Lizenz, die Erlaubnis zur Herausgabe von Büchern und Zeitschriften. Konzept sowie Name des Verlags hatte übrigens Johannes R. Becher bereits im Moskauer Exil festgelegt – jener einstmals expressionistische Poet Becher, der später den Text der DDR-Nationalhymne verfassen sollte und der 1954 zum ersten Kulturminister der DDR ernannt wurde:

O-Ton Gotthard Erler:

Aufbau lag im doppelten Sinne nahe, sowohl die Trümmer Beseitigung und vor allem die Köpfe wieder ein bisschen in Ordnung zu bringen nach zwölf Jahren Nazi-Herrschaft. Dieser Verlagsname – Aufbau-Verlag – hat sich dann durchaus durchgesetzt. Es ist eine Marke geworden mit kuriosen Nebenbedeutungen. In den 50er Jahren haben wir immer wieder Briefe bekommen, ich habe die zum Teil auch gelesen, von Handwerksbetrieben, von bäuerlichen Genossenschaften, die irgendwie zum Thema Aufbau einer Firma oder dergleichen, etwas haben wollten. Da

mussten wir immer sagen, sorry, wir machen was ganz anderes. Aber das verband man mit dem Begriff.